

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Tragelohn
90 J. im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus geschl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 J. bei mehrmaliger
je 6 J.
Gratifikationen:
Das Plauderbüchlein
und
Schwäb. Landweir.

№ 185.

Nagold, Samstag den 25. November

1899.

Amtliches. Bekanntmachung.

Vertrauensmann im Bezirk der Steinbruchbesitzer-Genossenschaft Sektion II ist: Faber, Friedrich, Steinbruchbesitzer in Heimsheim, Stellvertreter: Bößler, Wilhelm, Steinbruchbesitzer in Renningen, deren Namen zufolge Erfindung der Genossenschaft veröffentlicht werden.
Nagold, den 23. November 1899.
R. Oberamt, Schäffer, Amtm.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden, soweit sie noch im Rückstand sind, an die umgehende Einreichung der in den Monaten August, September, Oktober ds. J. im Wege des Umtausches bei ihnen abgegebenen alten Quittungskarten hienit erinnert.
Nagold, 23. Nov. 1899.
R. Oberamt, Schäffer, Amtm.

Württembergischer Landtag.

(58. Sitzung.)
Stuttgart, 22. Nov. L. O.: Forts. der Beratung des Pensionsausgleichsgesetzes. Am Regierungstisch: Min. v. Heyer mit Min. Rat v. Schneider, Präsi. Heyer eröffnet die Sitzung um 9^{1/2} Uhr. Die Beratung geht weiter bei Art. 2, welcher die eigentliche Abtretung von Grundstücken, welche auf die Übertragung des Eigentums von Grundstücken oder diesen gleichgestellten Rechten sich beziehen, unter Besteuerung stellt. — Der Art. wird angenommen. Art. 3 und 4 (Bemessung der Steuer) werden ebenfalls genehmigt und nach kurzen Ausführungen des Abg. Haug auch Art. 5, Art. 6 handelt vom Eintritt der Steuerpflicht. Die Komm. hat eine Ziff. 2 a eingefügt des Inhalts: „Die Steuerpflicht tritt ein, 2 a im Falle der Zwangsenteignung, wenn sie auf Grund des Zwangsenteignungsgesetzes erfolgt mit der Zustimmung der Entscheidungsvorgänger an den Eigentümer; wenn sie auf Grund des Zwangsenteignungsgesetzes erfolgt mit dem Abschluss der Vereinbarung über die Größe der Entschädigung, und falls eine solche Vereinbarung nicht stattfindet, mit der Eröffnung der Fristsetzung des Oberbergamts über die Größe der Entschädigung an den Abtretenden.“ Im übrigen soll der Entwurf unverändert angenommen werden. Demgegenüber beantragt Hausmann-Balingen die Ziff. 1 zu ändern: Die Steuerpflicht bei Grundstückerwerbungen tritt ein mit dem Eintrag ins Grundbuch, falls ein abgeschlossener Vertrag nicht zur Eintragung gebracht wird, weil die Weiterveräußerung des Erwerbers unter der Form des Abschlusses eines Vertrags zwischen dem Eigentümer und einem folgenden Erwerber vollzogen wird, so ist die Steuer sowohl auf dem ersten, wie auf jedem folgenden Veräußerungsvertrag zu entrichten.“ Abg. Hausmann begründet in längerer Ausführungen seinen Antrag. Vizepräsi. Dr. Miene geht auf die juristischen Ausführungen Hausmanns ein. Durch den Antrag Hausmann, der der Vorberatung des Abg. Heyer, welches nicht Rechnung trägt, werde der Umgehung der Steuer Thür und Thor geöffnet. Der Entwurf treffe das Richtige; seine Härten würden durch die Befristung aufgehoben. Abg. Hausmann ergänzt seinen Antrag durch Berücksichtigung der „Vorberatung“. Abg. v. Geh tritt für den Komm. Antrag dem, den Regierungsentwurf auf steuerrechtlichen Gründen ein. Abg. Rembold wendet sich gleichfalls gegen den Antrag Hausmann. Min. v. Heyer tritt für den Komm. Antrag ein, wogegen Miene, Präsi. Heyer für den Antrag Hausmann spricht. Abg. Hausmann bringt noch einige Änderungen seines Antrags ein, den er im übrigen nochmals in längerer Auseinandersetzung verteidigt. Nach weiterer Debatte zwischen dem Minister, dem Antragsteller, dem Vizepräsidenten, dem Abg. Rembold, v. Geh wird der Antrag Hausmann angenommen. Art. 7: Sachliche Steuerbefreiungen. Die Kommission hat einen Zusatz gemacht, wonach Erwerbungen durch Zwangsenteignung zur Durchführung der Grundbuchpläne steuerfrei sind. Abg. Haug wünscht, daß auch die entsprechenden freiwilligen Erwerbungen steuerfrei seien. Minister v. Heyer widerspricht den Ausführungen Haugs. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Art. 8 und 9 werden auf Antrag des Vizepräsidenten an die Kommission zurückverwiesen und im Antrag Hausmann auch Art. 12-16. Schluß 12^{1/2} Uhr. — Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beriet am Montag den Gesetzentwurf, betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses — die sog. „Zucht- hausvorlage“ — in zweiter Lesung und lehnte hiebei sowohl den Entwurf selbst in allen seinen Teilen, als auch die hierzu gestellten Änderungsanträge einerseits der Nat.-lib., andererseits der Reichsp. ab. Die Diskussion wurde vom nat.-lib. Abg. Büsing eröffnet, welcher zu Gunsten der auf eine wesentliche Abschwächung und Umgestaltung der Regierungsvorlage abzielenden Änderungsanträge seiner Fraktionsgenossen sprach, sich jedoch gegen die Änderungsanträge der Reichspartei ablehnend verhielt. Dem folgte Abg. Frey, v. Stamm von der Reichspartei, der zunächst erklärte, daß er namens seiner Partei die von derselben gestellten Änderungsanträge zurückziehe; er plaidierte dann im Wesentlichen für die nat.-lib. Anträge, zu denen er jedoch ein Amendement beantragte, wonach auch die Behrohung von Arbeitswilligen nach Beendigung des Streiks unter Umständen bestraft werden soll. Schließlich stellte er noch den Antrag auf Komm.-Beratung der Vorlage, den der Präsi. Graf Ballestrem sofort zur Abstimmung brachte; sie ergab Ablehnung der beantragten Komm.-Beratung gegen die Stimmen der Rechten und eines Teiles der Nat.-lib., was schon das völlige Scheitern der Vorlage voraussehen ließ. Dann gab der Zentrumsführer Dr. Lieder die Erklärung ab, wonach er und seine politischen Freunde gegen die Komm.-Beratung gestimmt haben, weil keine begründete Aussicht bestehe, daß der von Seiten des Zentrums ausgearbeitete Gesetzentwurf zur Ausarbeitung des Koalitionsrechts u. s. w. eine Mehrheit im Reichstag oder gar die Zustimmung der verbündeten Regierungen finde. Der Staatssekretär des Innern Graf Besenborn ergriß hienzu das Wort, um in gereizter Weise dem Reichstage vorzuwerfen, er sei durch die Behandlung dieser

Vorlage im Widerspruch mit einem großen Teile des Hauses von seiner bisherigen Gesinnung, wichtige Vorlagen einer kommissarischen Vorbereitung zu unterziehen, abgesehen, wobei er wiederholt in scharfen Worten gegen unpassende Zurufe von sog. dem. Seite Front machte. Weiter erklärte der Staatssekretär, die verbündeten Regierungen würden sich in ihrer sozialpolitischen Fürsorge trotz der voranschreitenden Ablehnung des Gesetzentwurfes über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses nicht beirren lassen, auch fernhin soziale Fürsorge walten zu lassen; zum Beweise dessen kündigte der Regierungsvortrag die baldige Einbringung von fünf neuen Vorlagen sozialpolitischer Natur an. Graf Besenborn schloß mit einem ersten Ausblick auf die Fortschritte der Sozialdemokratie. In der weiteren Debatte präzisieren die Redner der einzelnen Fraktionen nochmals kurz die Stellungnahme zu dem fraglichen Gesetzentwurf, wobei sich die Abg. Frey (nat.-lib.), Richter (fr. Volksp.), Köstler-Besau (nat.-lib.), Rollendörfer (nat.-lib.), Koenig (nat.-lib.) und auch der Nat.-lib. Vorkämpfer Lindner gegen die Regierungsvorlage wie gegen die vom Abg. Büsing beschworenen Änderungen aussprachen; zu Gunsten der Vorlage äußerte sich nur der konservative Abg. v. Ebell. Bei der nun folgenden Abstimmung wurden zunächst die Anträge von Stamm und Büsing mit großer Mehrheit abgelehnt, worauf debattelos auch die einzelnen Paragraphen der Regierungsvorlage unter dem Handstreich der Sozialdemokraten abgelehnt wurden, die „Zucht-hausvorlage“ ist hienit endgiltig gescheitert. Am Dienstag beschäftigte sich der Reichstag mit der dritten Lesung der Postgesetz-Novelle und der Fernsprechgebührenordnung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 25. Nov.

(Eingel.) Für die Besitzer, bzw. Eigentümer von Grundstücken worunter Gebäude und Güter verstanden werden, ist es von größter Wichtigkeit, daß der Inhalt der öffentlichen Bücher auf dem Rathaus den wirklichen Verhältnissen entspricht, daß also bestehende Rechte an solchen, wie Pfandrechte, Eigentumsrechte, Servituten u. genau mit dem tatsächlichen Stand übereinstimmen.

Wenn Pfandrechte abgelehnt, z. B. Kaufschillinge oder Darlehen bezahlt worden sind, so ist darauf zu sehen, daß die Pfandbeiträge gelöscht werden, oder wenn Servituten (Wohnungsrechte, Wegerechtigkeiten, Brunnenrechte, Verabredungen in Bauakten u.) nicht mehr oder in unveränderter Form bestehen, sollte darauf gesehen werden, daß die Einträge gelöscht oder berichtigt werden.

Eine Vormerkung empfiehlt sich insbesondere auch bei Abschlagszahlungen von Darlehen, oder bei geleisteten Zahlungen auf Zinsen. Im Unterlassungsfall können hier einem Schuldner große Nachteile entstehen.

Mit dem 1. Januar 1900 finden auf alle Anträge in vorstehenden Richtungen die Bestimmungen des Bürgerl. Gesetzbuchs und der Grundbuchordnung Anwendung, d. diese aber gegen bisher weitgehendere Anforderungen stellen um Einträge im Grundbuch bewirken zu können, liegt es sehr im Interesse der Eigentümer, die Einträge noch vor diesem Zeitpunkt zu beantragen unter Vorlegung der in den Händen befindlichen Bescheinigungen, oder aber gehen Gebe — der Berechtigten und der Belasteten — aufs Rathaus und stellen dort ihre Anträge.

Also aufgepaßt und die verschiedenen Aufforderungen der Behörden nicht zum eigenen Nachteil unbeachtet lassen!

Aus konservativen Kreisen unseres Bezirks wird dem „Schwarzw. Bot.“ geschrieben: Die Bürger, welche Fabrikant Schöble des Mandat für den Landtag in konservativem Sinne anboten, glaubten diesen Schritt ohne vorherige Unterhandlung mit der deutschen Partei thun zu dürfen, weil ja der frühere Landtagsabgeordnete, Präsi. v. Luz, tatsächlich ein konservativer Mann war und unser Reichstagsabgeordneter gleichfalls der konservativen Partei angehört. Uebrigens waren in die Vertrauensmännerversammlung in Eßhausen auch verschiedene entschiedene Anhänger der „deutschen Partei“ mit eingeladen.

Laut der Bekanntmachung im Inzeratenteil d. Bl. wird unser Herr Reichstagsabgeordneter Schrempf am nächsten Sonntag in Altensteig über die bisherigen Verhandlungen des Reichstags Bericht erstatten. Dem Vernehmen nach wird derselbe auch zu einer öffentlichen Versammlung in hiesiger Stadt auf den Andreas-Feiertag, behufs freier Besprechung der Reichstags-Verhandlungen, Einladungen ergehen lassen.

Lüdingen, 21. Nov. Auf Veranlassung der akadem. Ortsgruppe des Evang. Bundes sprach Repent lic. theol. Traub hier vor einem ansehnlichen Kreise über Christentum und Sozialdemokratie. Zur Wahl dieses Gegenstands sei er durch 2 Aufsätze gleichen Titels und durch das eigentümliche Auftreten des Pfarrers Blumhardt veranlaßt worden. Als Pastor Schall 1893 die Frage aufgeworfen habe, ob ein Christ eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratie sein könne, sei für Schall der Ausgangspunkt das Christentum gewesen; er habe versucht, die Soz.-Dem. zu sich herüberzuziehen. Wenn aber Blumhardt frage, ob denn ein Christ nicht Sozialdemokrat sein müsse, so liege die Sache gerade umgekehrt. Im allgemeinen sei zu sagen, daß der Christ zu gar keiner polit. Partei zu gehen brauche; Christus habe nie einen ähnlichen Befehl gegeben. Blumhardts Behauptung, Christus sei ein Proletarier gewesen, weist der Redner in gründlicher, wissenschaftl. Ausführung mit aller Entschiedenheit zurück. Geschichtlich geprägte Begriffe lassen sich nicht über Jahrhunderte hinweg zurückverpflanzen. Eine unterste Bevölkerungsschicht im modernen Sinne habe Israel nicht gekannt. Als Proletarier könnte man viel eher Johannes bezeichnen, zu dessen Lebenshaltung und Auftreten Jesus sich in einem scharfen, bewußten Gegensatz gestellt habe. Keufere Sorgen haben den Meister nie geplagt. Auch seine Jünger haben nicht zur Heise des Volks gehört; Petrus z. B. und die Jübedaiten seien recht wohlhabende Leute gewesen. Arm und reich seien in Israel keine sozialen Begriffe gewesen; man könne sie nur verstehen auf dem Boden der israel. Religionsgeschichte. Unter den Armen habe man sich die von den hochmütigen Pharisäern beehrte Geshobenen zu denken, die sich geistig elend fühlten. Zu einem sicheren Urteil über die Anschauung Jesu in dieser Frage, die für ihn eine periphrastische gewesen sei, reiche das histor. Urkundenmaterial nicht aus. Blumhardt sei bei der Bildung seines Urteils nicht wissenschaftlich zu Werke gegangen. Er irrte sich auch, wenn er die Soz.-Dem. für den Hort der Nächstenliebe und für die Verfechterin der Friedensidee halte. Christl. Nächstenliebe habe zuerst für die Notleidenden gesorgt durch Errichtung von Anstalten für Idioten, Epileptiker, Blinde, Taube u. s. f. Dieses Vorrecht des Christentums sollte Blumhardt nicht preisgeben. Der Soz.-Dem. müsse man auf diesem Gebiet auch gewisse Verdienste zugestehen. Sie habe dafür gesorgt, daß der Schrei der bedrängten Klassen einmal gehört wurde. Sie setze aber nur für die Hebung einer Gesellschaftsklasse; für den Einzelnen habe sie kein Herz. Hier spielen also keine Nächsten, sondern lauter volkswirtschaftl. Motive herein. Dem Christen sei die Nächstenliebe doch etwas Höheres als das Solidaritätsgefühl der Soz.-Dem.; diese kenne nur Dienste um Gegenstände. Nächstenliebe, die auch den Feind liebe, sei ihr fremd. Der Kern ihrer Theorie sei, daß zu lösen und zum Klassenkampf aufzureizen. Daraus folge kein Friede; für die Gegenwart wenigstens bedeute dies einen Kampf schwerer Art. Blumhardt habe die Marx'sche Theorie zu wenig studiert; sie laufe auf Vernichtung der Religion hinaus; Marx sei Atheist bis ins Mark. Die Praxis habe freilich einen etwas anderen Gang eingeschlagen. Aber wenn man die Religion für Privatfache erkläre, so sei dies nicht in dem idealistischen Sinn aufzufassen, als ob sie Herzenssache der Einzelnen sein solle; sondern richtig überlegt heiße dies: Religion ist Nebenache. Redner kommt nach all diesem zu dem Schluß, ein christlich denkender Mann könne nicht Sozialdemokrat werden. Auch taktisch habe Blumhardt unklug gehandelt, sehr zur Soz.-Dem. überzutreten; denn in einem Jahres hat werde sie sicher in 2 Lager gespalten sein. Auf den überaus lehrreichen Vortrag folgte eine lebhaft anregende Erörterung an der sich Pfarrer Pfand, Stadtpr. Groß, Oberbibl. Dr. Geiger, cand. theol. Schulz und Repet. L. and beteiligten. (Sch. W.)

Illhausen-Balingen, 21. Nov. (Korr.) Gestern abend um 7^{1/2} Uhr wurde in hiesiger Gegend ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Die Häuser zitterten, als ob auf der Bühne ein schwerer Sack umgefallen wäre. Auch auf der Straße wurde deutlich die Erschütterung wahrgenommen. — Die Hochflut der Alb ist seit Montag nachmittag mit Schnee bedeckt. Der Besuch des Hohenzollern ist durch den plötzlich eingetretenen Winter unterbrochen. Er war in den letzten Wochen infolge des herrlichen Herbstwetters noch ein recht lebhafter.

Vom Schwarzwald, 23. Nov. (Korr.) Die Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt im Schwarzwald bis Hellingen bzw. Donaurschingen, macht infolge der günstigen Herbstwitterung erfreuliche Fortschritte. Auf der Gemarkung Hellingen wurden Spuren einer römischen Ansiedlung zu Tage gefördert. — Am Oberrhein wird geklagt über die geringen Ergebnisse der Lachserei. Eine auffallende Erscheinung war heuer die Menge von verlesenen und toten Fischen. Die Ursache hiezu erblickt man in den Turbinen des großen Elektrizitätswerks in Rheinelden.

Friedrichshafen, 23. Nov. (Korr.) Western wollte eine Kommission der Eisenbahnverwaltung, darunter Hauptmittel und Finanzrot Stierlein hier, um eine Revision der reparaturbedürftigen Schiffe „Württemberg“, „Wilhelm“ und „Naspelgach“ vorzunehmen. Nachmittags begaben sich die Herren aus Stuttgart in Begleitung des Grafen Zippelin und des Dampfschiffsinspektors Bethge nach Manzell zur Besichtigung des Lustschiffes.



Vom Bodensee, 23. Nov. (Korr.) Der große Rat in Thurgau genehmigte dem Initiativkomite für eine elektrische Straßenbahn Arbon-Romanshorn die Bitte um Bewilligung der Staatsstraße.

Kiel, 23. Nov. Auf die vom Bürgermeister Klug an den Kaiser telegraphisch erstattete Meldung über den Stapellauf des Kreuzers „Nymph“ ging folgendes Antwortelegramm ein: Bürgermeister Klug-Kiel. Es freut mich, daß Hr. Magnitzky, als Vertreter der alten Handelsstadt Lübeck heute, am Geburtstage meiner vielgeliebten Mutter bei dem Kreuzer „Nymph“ den Lauffakt vollzogen haben. Mögen die warmen Worte, welche Sie an diesen Nachwuchs geknüpft, überall im deutschen Lande Anerkennung finden, damit die Marine in den Stand komme, dauernd den wachsenden Anforderungen für den Schutz unserer überseeischen Interessen zu entsprechen.

Ausland.

Wien, 23. Nov. Nach zuverlässigen Privatmeldungen bestätigt es sich, daß die Russen Perat eingenommen haben.

London, 23. Nov. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Sensationsmeldung, wonach der russische Finanzminister, Dr. Witte, auf kaiserlichen Befehl verhaftet worden sei. Er habe den Versuch gemacht, sich zu entleiben, sei aber daran verhindert worden. Seine Gattin habe eine Andienz beim Zaren erbeten, dieselbe aber nicht erhalten. — Die Nachricht ist mit größter Vorsicht anzunehmen.

Cordoba, 22. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen trafen von Granada, wo sie die Alhambra besucht hatten, hier ein und besuchten das Museum und andere Sehenswürdigkeiten. Morgen reisen dieselben nach Madrid zurück.

Ueber die an der russisch-türkischen Grenze in Kleinasien stattgefundenen Kämpfe zwischen armenischen Banden und türkischem Militär verlautet, daß dieselben ziemlich ernster Natur gewesen seien; die Armenier sollen hierbei schwere Verluste gehabt haben. Die Banden kamen von russischem Gebiet und führten russische Militärgewehre; es heißt, die Banden hätten bei ihrem Einfall in das türkische Gebiet die Ausrufung eines armenischen Königreichs bezweckt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 22. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria: Ein aus dem Hauptquartier eingegangener telegraphischer Bericht vom 20. ds. wurde gestern früh dem Kriegsrat vorgelegt, welcher eine zweistündige Beratung abhielt. Der Bericht besagt, daß am Samstag in der Richtung von Eastcourt starkes Geschützfeuer vernommen wurde und daß man südlich von Lady Smith ein heftiges Gewehrfeuer hörte. Eine kleine (!!) Abteilung Engländer machte einen Ausfall am 20. Nov. früh, wurde aber zurückgetrieben. In der Nähe von Walsbank wurden 5 Karabinier gefangen und nach Pretoria gefandt. Die schweren Transvonalgeschütze warfen heute nachmittag eine Anzahl Granaten in die Stadt.

Pietermaritzburg, 21. Nov. Die Regierung erhielt von dem die Freiwilligen in Lady Smith kommandierenden Offizier folgende vom 18. ds. datierte Depesche: „Alle Freiwilligen der Polizeitruppe sind wohllauf. Lebensmittel für Menschen und Pferde sind genügend vorhanden. Am 15. ds. und am Morgen des 16. war alles ruhig. Eine Beschlebung findet nicht mehr statt. Die Wirkungen derselben sind bisher unbedeutend. Den Kranken und Verwundeten geht es gut. Wir sind begierig auf die Nachrichten von draußen“.

Durban, 23. Nov. Alle Berichte zeigen, daß die Buren auf einem Gewaltmarsche gegen Pietermaritzburg begriffen sind. Ihre größte Abteilung unter Joubert befindet sich, 7000 Mann stark und Artillerie, 25 Meilen von Howid.

Rooi River, 23. Nov. Es wird gemeldet, daß die Buren von Norden her Artilleriefeuer auf das Lager der Engländer eröffnen. Einige Granaten fielen ins Lager. Bisher sind keine Verluste vorhanden. — Nach Privatnachrichten des „Standard and Diggers News“ steht eine allgemeine Erhebung der holländischen Farmer Natal's bevor. Die Kolonialburen in den Distrikten, welche für Territorium der Republik erklärt sind, schließen sich bereits den Buren an.

Rapstadt, 23. Nov. Den letzten Meldungen aus Kimberley zufolge befinden sich in dieser Stadt mindestens 500 Personen, welche Verwandte in der Belagerungsarmee der Buren haben.

Durban, 23. Nov. Die Freistaat-Buren marschieren von Westen über Fort Nottingham an. Sie sind etwa 3000 Mann stark und führen Geschütze mit.

Kleinere Mitteilungen.

—t. Ebhausen, 23. Nov. Schuhmacher Schweher hier, Witwer und im Alter von 65 Jahren stehend, suchte sich gestern Abend zu entleiben. Zuerst wollte er sich in der Nagold ertränken, und da ihm dies nicht gelang, verlegte er sich am Puls und suchte sich den Hals abzuschneiden. Doch waren die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Mann wurde nach Nagold ins Spital überliefert.

Burgfelden, — der höchst gelegene Ort unseres Landes — bietet ein ganz winterliches Bild. Es hat reichlich Schnee. Kinder werfen Schneeballen und fahren Schlitten.

Heilbronn, 23. Nov. Wie wir erfahren, hat Sr. Maj. der König gegenüber dem wegen Ermordung der 24 Jahre alten Lehrerin Frida Silberl von dem hiesigen Schwurgericht am 3. Okt. zum Tode verurteilten Raubmörder Erer Vogel aus Bayern, von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht. Vogel wird daher am Samstag früh hingerichtet.

Ellwangen, 23. Nov. (Korr.) Ein schweres Unglück passierte gestern Abend in der hiesigen Stadtmühle, indem der Müllerknecht in das Rad kam und ihm die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen wurden. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte einige Rippenbrüche. Ob der Verletzte mit dem Leben davonkommen wird, bleibt abzuwarten. Er wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

Geertsweiler, O. A. Döringen, 22. Nov. (Korr.) Gestern Nachmittag wurde der Dienstknecht J. W. von hier wegen Diebstahls verhaftet und dem R. Amtsgericht Döringen eingeliefert. Derselbe stahl am letzten Sonntag Nacht seinem Kameraden in Unterdöblich (beide hatten vorher miteinander tächtig geschickt) eine fast neue Remontoturke und ca. 10 M. bar Geld.

Frankfurt a. M., 21. Nov. In dem heftigen Orte Bürgstadt erschoss heute der Gutsbesitzer Biedermann aus Unvorsichtigkeit seine Frau mit einem Jagdgewehr.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 18. Nov. (Schwamm.) Neuer Dinkel 6.20, neuer Haber 6.70.

Stuttgart, 23. Nov. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr 300 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 2.70—3.00 M. 1500 Stück Silberkraut. Preis per 100 Stück 22—25 M.

Dorb, 21. Nov. Letzter Tage fand wiederum ein größerer Verkauf von Hopfen statt. Die Preise bewegten sich zwischen 80 und 85 M. gegen 60 und 70 vor ca. 4 Wochen.

Weinsberg, 22. Nov. (Korr.) Die hies. Weingärtnergesellschaft erlöste heute 18 000 M. Trullinger lösteten per Hund 34 bis 37 M., Kleiner 37—40 M., Schwarzriekling 30—32 M., Weißriekling 32—35 M. Begründet wurde die Gesellschaft im Jahre 1890.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 17.—23. Nov.) Weizen in Europa, noch in Amerika bot in der letzten Woche der Getreidemarkt ein erfreuliches Bild. Unlust der Käufer und schleppender Geschäftsgang waren seine Kennzeichen, es wurde daher Weizen vielfach um 1/2 M. pro Tonne billiger in Berlin, Leipzig und an den anderen Märkten gehandelt. Roggen behauptete seinen alten Preis, auch Gerste, Hafer und Mais behaupteten ihren alten Preis und lagen ziemlich fest.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 27. Nov. bis 2. Dez. 1899.
Altensteig: 28. Nov. Krämer-, Vieh- und Fischmarkt.
Wildbad: 30. Nov. Krämermarkt.

Auswärtige Gestorbene.

Theresa Schick, geb. auf, 37 J. a., Biberach-Rottenburg.
— Anna Becht, geb. Wiedenmann, 55 J. a., Oberbach.
— David Schietinger, Restaurateur, Stuttgart. — Hermann Bärtle, Bäckermeister, Stuttgart. — Marie Fintbeiner, 22 J. a., Oberthal.

Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
MICHEL'S & Co
BERLIN
Leipzigstr. 43.
Ecke Markgrafenstr.
Hollfelder, L. M. G. Königin Mutter der Niederlande.
Hollfelder, L. H. G. Prinzessin
Arboret v. Anhalt.
Deutschl. grüest. Spezialität f. Seidenstoffe u. Sammete.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lohse, H. Henstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider, von 65 M an bis 10 M das Meter.

Siehe „Das Plauderflüßchen“ Nr. 47.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gändrinaen.
Fahrnis-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Venedikt Resch**, gewesenen Bauers dahier werden am
Montag den 27. ds. Mts., von vorm. 8 Uhr an, gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich verkauft:
1 Zugloch, Schwarzschel, trählig, 1 d'to
Selbschel, bereits noch neuemeltig, 1 aufgemachter Wagen, 1 Pflug, 1 noch gut erhaltene Fütter-
schneidmaschine, System Dengler, Esch-
hausen, 3 Rostfässer, circa 6 m d'eres
Scheiterholz, ca. 60 Ztr. Kartoffeln, 20
Ztr. Haber, 15 Ztr. Gerste, 30 Ztr. Dinkel, ca. 70 Ztr.
Stroh, ca. 50 Ztr. Heu und D'hd, sowie noch sonstiger
allerlei Hausrat und Baumaterialien.

Waisengericht:
Vorstand: Schultheiß Riefer.

Die
Spinnerei Schornreute-Ravensburg
übernimmt jederzeit
Flachs, Hanf und Abwerg
zum Spinnen, Weben und Bleichen im Lohn.
Muster von Garnen und Geweben aller Art, sowie Entgegennahme von Rohmaterial bei Chr. Beymaier in Wildberg, Zr. Müllinger in Gaiterbach, W. S. Springer in Altensteig, Chr. Schuler, Gemeindevorstand v. Gerichtsvollzieher in Oberschwandorf, Ernst Sittler in Rohrdorf, J. F. Hauselmann in Simmersfeld, Lecher Bräunle in Unterjettlingen, Josef Zimmermann in Unterthalheim, C. F. Feintel in Pfalzgrafenweiler, Gg. Kömpf in Stammheim.

MAGGI zum Würzen der Suppen, kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten, — wenige Tropfen genügen, — stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei
Gottlob Schmid, Kaufmann.
Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac
Anerk. empfohlen.
1/2 H. M. 2. — 2/3 —
3. — 10. — Zu haben bei
Heb. Lang in Nagold.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Schnelldampfer-
Beförderung
Bremen-Amerika
Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt
Gottf. Schmid in Nagold
und
Ernst Schall am Markt in Calw.

Nagold.
Sonntag und Montag
bin ich mit meinem
Carroussel
mit guter Musik
auf dem Plage beim „Schiff“.
Philipp Volle.

Für alle Hustende sind
Kaiser's Brust-Carmellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.
Bakel 25 M. bei:
Fr. Schmid in Nagold,
G. Gutkunst in Gaiterbach,
Wilh. Widmann in Unterjettlingen.

Rohrdorf.
J. Kempf, Müller,
verkauft am Andreas-Feiertag den 30. November, von nachmittags 2 Uhr an, 98 Stück

Erlen
unterhalb seiner Mühle, in 15 Lose geteilt, für Schreiner und Dreher geeignet.
Im Jahre 1900
waschen sich alle mit der echten
Nadebenter Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. Kadishal-Bredsen, weil es die beste Seife für eine zarte weiche Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. 4 St. 50 M. bei:
G. W. Kaiser.



